

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 9 (1996)
Heft: 8

Artikel: Evo - wie eine Schrift entsteht : Marco Ganz hat eine neue Schrift entwickelt
Autor: Settele, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120422>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Evo – wie eine Schrift entsteht

Korrekturanweisungen von Marco Ganz für die bereits digitalisierten Zeichen

Beule!

Form bleibt, aber leicht nach oben schieben (oben abschneiden - unten verlängern)

untere Eckenpunkte bleiben; nur Auslenkanten um 1/2 Grad steiler stellen - bei gleichbleibender Verjüngung

Abnehmen - runde Form flüssender sh. œ!

untere Schenkel um 1/2 Grad (um 1/2 Dreipunkt) steiler stellen (Form unverändert)

irrtümlich angedreht! Bleibt wie bisher!

Links: Kurve leicht abflachen Rechts: Beule! runder + flüssender

Bite Spur stärker anheigen lassen

nur Auslenkanten um 1/2 Grad steiler stellen - untere Eckenpunkte bleiben.

voller-länger

linienstärke minimierung 1/2 Dreipunkt abnehmen.

schmalere "Tranche" - Minusstrichen in der Mitte

Standstrich nach links - wie bei K

zu mager - juwan angeben

leichte Korrektur

schmalere "Tranche" - Minusstrichen in der Mitte

spur zugeben

"fetter"

Bite Verjüngung beim M leicht korrigieren - wie bei W. Verjüngung weiter unten beginnen - Kurve Spur flacher.

Beule! - noch mehr abflachen

A: diese Partie runder

O-Form: Spur munda bite

Kante parallel Spur nach rechts verschieben.

Wirkt fetter als 2. Form: leider!

Spur zugeben, runder

Copyright 7.6.94 MARCOGANZ

Der Grafiker hat die Qual der Wahl unter Tausenden von Schriften. Was motiviert einen Schrift designer wie Marco Ganz, trotzdem Schriften zu entwerfen? Seine neue Groteskschrift Evo, in der auch dieser Artikel gesetzt ist, gibt darüber Aufschluss.

Im Schrift design kann man drei Tendenzen unterscheiden. Gang und gäbe ist zur Zeit das Gestalten von wilden Schriftalphabeten am eigenen Computer und gegen die ästhetischen Normen. Experimente dieser Art sind allenfalls als Headlines von ausgefallenen Plakaten oder Zeitschriften zu gebrauchen, nicht aber als Textschrift. Weniger experimentell ist die zweite Tendenz. Man nimmt eine bestehende Schrift und passt diese mit einigen Kniffen dem Zeitgeist an. Dabei entstehen in der Regel entstellte Typen von fragwürdiger Qualität. Marco Ganz hat für die Evo die dritte Möglichkeit gewählt und eine vollständige Schriftfamilie mit acht Schnitten entworfen (mager, normal, halbfett, fett sowie dieselben kursiv). Die Schrift lehnt sich an kein offensichtliches historisches Vorbild an, sie verfügt über eigene Proportionen und einen unverwechselbaren Charakter.

Mehrere Jahre liess sich Ganz für die Entwicklung der Evo Zeit, von Günter Gerhard Lange, einem der weltweit erfahrensten Schrift designer, hat er sie korrigieren und vom renommierten Schrift haus H. Berthold produzieren lassen. Einfach war es jedoch nicht. Zwei Absagen von Berthold, jeweils eine Zusage mit späterer Absage von ITC (New York) und FontShop (Berlin) gingen voraus. Marco Ganz entwarf unbeirrt weiter, und beim dritten Anlauf liess sich Berthold von den neuesten Entwürfen überzeugen. Nach der Überarbeitung folgten unzählige Tests und Korrekturen, bis die Schrift auch in kleinsten Graden keine Verfleckungen mehr aufwies und das

Gill, Frutiger und Evo (von links): Das vereinfachte, eher weiche a, der neuartige i-Punkt und die dynamische Form der Diagonalen beim z sind im Vergleich gut zu erkennen

jazz jazz jazz

Satzbild einen sogenannten perlenden Rhythmus zeigte. Erst danach wurde sie veröffentlicht. Nur selten nimmt ein Schriftdesigner heute noch die Mühe auf sich, eine komplette Schriftfamilie auf diesem langwierigen und kostspieligen Weg zu entwerfen. Denn mit der Entschädigung von rund 10 Prozent aus dem Verkaufserlös wird kaum einer reich. Nach dem Preiszerfall im Zuge der digitalen Revolution erst recht nicht.

Originalschrift

Das hartnäckige Vorgehen zeigt den Anspruch von Marco Ganz. Die Evo will die renommierten Grotesk-Textschriften (die Serifen- oder Endstrichlosen) konkurrenzieren. Kein einfaches Unterfangen. Denn die Fachwelt ist sich darüber einig, dass es schwierig ist, eine neue Groteskschrift im Markt zu etablieren. Die Qualität einer Schrift ist das eine, die bequeme Haltung vieler Anwender das andere. Unter den Groteskschriften werden fast immer die Gill und die Futura aus den zwanziger Jahren und die Helvetica aus den fünfziger Jahren bevorzugt. Überzeugende Alternativen jüngerer Datums wie die Frutiger (1976), die Formata (1984), die Rotis (1988) oder die Stone Sans (1989) hatten da bereits einen schweren Stand.

Trotzdem sieht Marco Ganz Marktchancen für die Evo. Sie ist elegant, schmal und gut lesbar, verzichtet auf dekorative Schnörkel, setzt auf formale Vereinfachung, wirkt auf Anhieb vertraut und zeigt doch einen unverwechselbaren Charakter. Diese Merkmale zeichnen sie als eine zeitgemäße Schrift der neunziger Jahre aus, die ihre klassischen Vorbilder ebenso verehrt, wie sie den Zeitgeist einfließen lässt. Ob Ganz mit dem Tüpfchen auf dem i die Quadratur des Kreises geschaff hat, wird sich erst noch weisen. Man erkennt die Evo an der neuartigen Form des i-Punkts.

Die horizontalen Überstände fehlen bei t, f und 4, und die Sonderzeichen Eszett, Et, Paragraph und Pfund wirken schlank und extravagant

Vergleich der Evo (links) mit der Akzidenz Grotesk: Die Buchstaben wurden vereinfacht. Die ungewöhnlichen Formen von f und t betonen die Leserichtung

Die fließenden Buchstaben der kursiven Evo im Vergleich. Die runden Schreibformen und das geschlossene a unterscheiden sich deutlich vom geraden Schnitt

Evo light	a t f ß 4 6 9 & § £
Frutiger light	a t f ß 4 6 9 & § £
Helvetica 45	a t f ß 4 6 9 & § £
Gill light	a t f ß 4 6 9 & § £

stoff	stoff
tritt	tritt
facts	facts
stift	stift

Evo light	a b d g p q x y z
Frutiger light	a b d g p q x y z
Helvetica 45	a b d g p q x y z
Gill light	a b d g p q x y z

Regelbrüche und Eigenheiten

Ganz hat traditionelle Regeln gebrochen, um der Evo ein eigenes Gesicht zu geben. Die Buchstabenbreite ist unterschiedlich, das heisst die Kleinbuchstaben c, o, s, u, v, w, x, z sind keine verkleinerten Grossbuchstaben, sondern haben eigene Proportionen mit veränderten Winkeln. Dadurch wird das Schriftbild im Textverbund wohltuend lebhaft, was bei Groteskschriften selten zu finden ist. Ganz hält bei a, e und s die Mitte im Gegensatz zur ästhetischen Norm dünn. Zeichen wie ß, &, § und £ sind extravagant und unverwechselbar. Ebenso sind die verjüngten Diagonalen ein Merkmal ohne Vorbild: die Aussenkanten von A, V und X laufen konisch zu. Das führt zu eher weichen, aber kennfähigen Formen.

Kursivschriften müssen im Fliesstext ausgewogen und gut lesbar sein. Die kursiven Schreibformen der Evo bei a, b, d, g, p, q bewirken, dass die Evo-Familie über eine echte Kursive verfügt und nicht bloss eine schräggestellte Gerade ist. Als weiteren Regelbruch hat Ganz die Breite der Grossbuchstaben stark zurückgenommen, um sie für elegante Headlines zu empfehlen. Die Versalien entsprechen darum einem Schriftschnitt, der normalerweise als schmal bezeichnet wird. Der i-Punkt ist eine Kreuzung aus Kreis und Quadrat, die zu einer rundlich-ovalen Form führt – einem weiteren Markenzeichen der Evo. Die Binnenformen (Negativformen) wurden besonders beachtet. Ganz hat die Buchstaben zum Teil um die Binnenformen herum modelliert. Um Feinheiten dieser Art zu bemerken, braucht es jedoch ein scharfes Auge. Auffällig hingegen sind die fehlenden horizontalen Überstände bei f, t und 4.

Die Vorbilder

Marco Ganz versteht sich trotz seiner klassischen Grafiker Ausbildung als Au-

todidakt. Als solchen zog es ihn in die Metropole New York, wo er nicht nur seine Plattensammlung erweitert hat, die in seinem Atelier als erstes auffällt. Er hat auch Typographie studiert, autodidaktisch und vornehmlich im Untergrund. Die langen Wartezeiten der nicht ganz modernen New Yorker U-Bahn liessen ihm viel Zeit, deren Beschreibung in der Akzidenz-Grotesk zu studieren. In der Subway dachte der junge Schweizer darüber nach, wie weit man sich von klassischen Formen entfernen kann und wie sich Formprinzipien vereinfachen lassen – was ihm am Zürcher Hauptbahnhof nicht hätte passieren können. Dabei packte ihn die Lust, eine eigene Schrift aus kompakten und zeitgemässen Symbolen zu entwerfen, die wie Buchstaben aussehen.

Provokative Schriften der achtziger Jahre wie die Gerstner Original, die Rotis und die Barmeno haben die Evo anfangs beeinflusst. Später suchte er die Vorbilder anderswo, vor allem bei der Frutiger und der Formata. Mehrere hundert Arbeitsstunden und fünf Jahre später war die Evo bereit, sich der Konkurrenz zu stellen.

Warum kann ein junger Grafiker angesichts der Inflation von Schriften nicht davon lassen, selber solche zu entwerfen? Der sonst sehr gesprächige Marco Ganz antwortet darauf zögernd und nur mit einem Wort: Lust. Vielleicht war es nicht nur Lust, die ihn leitete, vielleicht hat ihn auch einfach der Virus befallen, den viele Schrift-designer gemäss den Erfahrungen von Günter Gerhard Lange nicht mehr loswerden. Auch für Ganz ist die Evo bereits die zweite Schrift. Seine erste mit Namen Avantis ist eine kursive Textschrift, die an eine schnelle Handschrift mit Filzstift erinnert. Er war 27 Jahre alt, als Berthold die Avantis herausbrachte. Das ist ein Qualitätssiegel erster Güte und hat ihm Beachtung und Respekt verschafft.

Über die Chancen der Evo, einmal ein Klassiker unter den Groteskschriften zu werden, macht er sich keine Illusionen. So oder so will Ganz keine Schriften mehr entwerfen, und die Grafik soll ihm weiterhin lediglich die Existenz sichern. Seine neue grosse Leidenschaft ist anderer Natur, nicht mehr flach und schwarzweiss, sondern dreidimensional und farbig: stromlinienförmige Skulpturen, ebenfalls auf der Suche nach der perfekten Form.

Christoph Settele

Die Evo wird im Rahmen des Eidgenössischen Wettbewerbs für Gestaltung vom 6. bis 29. September 1996 im D'S Design Center in Langenthal präsentiert. Die Evo ist zusammen mit 1800 anderen Schriften der «Berthold Type Collection» auf CD-ROM für Mac, IBM, Unix und für Berthold-Anlagen erhältlich. Vertrieb über Berthold und FontShop, in der Schweiz über Ozalid, Zürich, 01 / 431 71 71.



Marco Ganz

1961 in Zürich geboren. Vorkurs an der Schule für Gestaltung Zürich (1977). Grafikerlehre bei Michael Freisager (1978-82). Danach Angestellter bei Werbeagenturen. Eigenes Atelier in Zürich für Grafik. Erste Entwürfe der Schrift «Avantis» (1983). Teilzeitangestellter bei Domenig Geissbühler (1986). Veröffentlichung der Avantis bei der Firma Berthold (1988). Zweieinhalb Jahre Aufenthalt in New York, Tätigkeit als Grafikdesigner bei diversen Agenturen (1987-89). Rückkehr nach Zürich; Atelier für Typografie, Grafik und Design (1989). Eidgenössisches Stipendium für angewandte Kunst für die Avantis (1990). Veröffentlichung des «popzodiac», einer neuartigen Symbolik für Tierkreiszeichen (1992). Veröffentlichung der «Evo» bei der neuformierten Firma H. Berthold Systeme (1994).

Die Evo im Fachurteil

Adrian Frutiger

«Ich finde die Gesamtlage der Schrift sehr gut und ausgeglichen. Es ist nicht leicht, einer Groteskschrift Originalität zu verleihen, ohne dass sie in den Bereich der Fantasieschriften hinübergleitet.

Das ist Marco Ganz gelungen: Die Schrift hat viele neue Züge und bleibt trotzdem klassisch. Im einzelnen ist die Schrift ausgereift, sie hat etwas angenehmes Jugendliches. Die Ausführung aller Zeichen ist von ausgezeichneter Qualität. Ich wünsche der Evo den gebührenden Erfolg.»

Adrian Frutiger entwarf die zu Klassikern avancierten Schriften Univers (1954) und Frutiger (1976).

Erik Spiekermann

«Ich sehe das Bemühen eines Schriftengestalters – eines sehr begabten, wie ich meine – der den engen Rahmen nutzt, der für serifenlose Schriften zur Verfügung steht. Marco Ganz verleiht der Evo durch die gezielte Veränderung einiger Buchstaben wie a, s, f, t, i und n eine gewisse Kennfähigkeit. Wenn man die Evo in kleinem Grad betrachtet, ist sie erstaunlich eigenständig. Buchstaben wie n und i fallen auf, sind aber nicht kaputt. Das s ist durch den geraden Strich ungewöhnlich, auch ein bisschen krank, was aber im kleinen Grad wieder verschimmt. Ebenso das a, da die untere Form nicht wieder zurückkehrt und gerade gegen den Abstrich läuft. Er hat Sachen eingebaut, die eigentlich ein bisschen albern sind, aber auch Probleme vermeiden, wie den linken Querstrich beim f und t, den er einfach weglassen hat. Das ß finde ich entsetzlich, weil es historisch falsch ist, die ß, weil sie wie zwei aufeinander gestellte Nullen aussieht. Die Evo hat jedoch eine vernünftige Kursive, die mir besser gefällt als die Gerade.

Alles in allem ist die Evo eine hervorragende Alternative zu Helvetica, Frutiger oder Univers. Sie hat etwas schweizerisch Sauberes. Diese Art Schriften haben alle etwas Fertiges, Glattes, dass ich denke: Wenn ich die benutzen will, muss ich mir erst einmal die Hände waschen. Diese Glätte ist der eigentliche Nachteil. Sie sehen zu gut aus, als dass man sie jeden Tag benutzen möchte.»

Erik Spiekermann hat die erfolgreichen Schriften ITC Officina und FF Meta sowie in diesem Jahr die FF Info entworfen. Er gründete 1979 die Agentur Metadesign und 1988 das Schriftenhaus FontShop.